Deutscher Bundestag **Drucksache 16/6526**

16. Wahlperiode 26. 09. 2007

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Kai Gehring, Priska Hinz (Herborn), Britta Haßelmann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 16/6344 –

Ankündigung eines „Freiwilligen technischen Jahres“

Vorbemerkung der Fragesteller

Die Bundesregierung hat auf ihrer Klausur in Meseberg am 23./24. August 2007 beschlossen, Schulabgängerinnen und -abgängern künftig ein „freiwilliges technisches Jahr“ zu ermöglichen. Laut Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan, richtet sich das Angebot an alle jungen Menschen, die sich für technikwissenschaftliche Berufe interessierten. Im Rahmen eines „freiwilligen technischen Jahres“ sollen die Jugendlichen durch Langzeitpraktika die Arbeit in Unternehmen aus technischen oder naturwissenschaftlichen Bereichen kennenlernen. Das geplante Projekt solle dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Als gemeinsame Initiative von Bundesregierung und Wirtschaft soll das „freiwillige technische Jahr“ bereits im kommenden Jahr starten. Im Haushaltsentwurf für 2008 sind dafür bereits 4 Mio. Euro eingeplant. Das Spektrum an Freiwilligendiensten würde damit offenbar erweitert um eine Art freiwillige Berufsorientierung in einem wirtschaftlichen Teilsegment.

1. Was hat die Bundesregierung und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) dazu veranlasst, ein „freiwilliges technisches Jahr“ einzurichten?

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland ist seit mehreren Jahrzehnten durch einen Trend zur Höherqualifizierung gekennzeichnet. Im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik (MINT) entwickelt sich neben dem zusätzlichen Bedarf an Fachkräften infolge der Wissensintensivierung in der Wirtschaft auch ein stetig steigender „Ersatzbedarf“ an hoch qualifizierten Fachkräften durch die sich verändernde Altersstruktur. Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung gibt es bereits jetzt in einigen Branchen Anzeichen dafür, dass nicht mehr genügend Fachkräfte mit Hochschulabschluss zur Verfügung stehen. Das Ziel, die FuE-Ausgaben auf 3 Prozent des BIP zu steigern, ist nur mit den erforderlichen personellen Kapazitäten erreichbar.

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 24. September 2007 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Die Bundesrepublik Deutschland verzeichnet seit 2003 einen Rückgang der Studienanfängerzahlen in den Ingenieurwissenschaften. Das durchaus vorhandene Interesse junger Menschen an Technik spiegelt sich nicht in den Berufs- und Studienwünschen wider. Eine überdurchschnittlich hohe Studienabbrecherquote in den Ingenieurwissenschaften verschärft das Problem.

2. Welche Ziele verfolgt die Bundesregierung mit dem „freiwilligen technischen Jahr“, und wie will sie diese erreichen?

3. An welche Zielgruppen (u. a. Altersgruppen) soll sich das „freiwillige technische Jahr“ richten?

   a) Richtet sich das „freiwillige technische Jahr“ schwerpunktmäßig an Schulabgänger oder Schulabbrecher?

   b) Richtet sich das „freiwillige technische Jahr“ schwerpunktmäßig an junge Frauen oder junge Männer?

Die Fragen 2, 3a und 3b werden im Zusammenhang beantwortet.

Neuere Studien zeigen, dass für die Wahl des Studienfaches und die Gründe für den Studienabbruch nahezu die gleichen Variablen wirken. Vielen jungen Studierenden fehlt u. a. der Berufs- und Praxisbezug, sie haben Zweifel an der persönlichen Eignung, den Wunsch nach einer praktischen Tätigkeit oder falsche Erwartungen an ein Hochschulstudium. Die Bundesregierung plant die Einführung eines „freiwilligen technischen Jahres“, um junge Menschen nachhaltig für Technik zu begeistern, zukunftsträchtige Studien-, Berufs- und Forschungsfelder aufzuzeigen und ein interessantes Arbeitsumfeld für junge Fachkräfte erlebbar zu machen. Dieses Vorhaben, gedacht als Berufsorientierung im Sinne § 26 BBiG – Berufsbildungsgesetz – („anderes Vertragsverhältnis“) in außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen, soll zu einer Erhöhung bzw. Unterstützung der Studierbereitschaft für technisch-naturwissenschaftliche Studiengänge führen, die Informations- und Motivationsbasis der Studierenden heben und mittelfristig zu einer Senkung der Studienabbrecherzahlen führen.

4. Welche Maßnahmen wird die Bundesregierung ergreifen, um wie angekündigt gezielt junge Frauen für technische Berufe und damit auch für das „freiwillige technische Jahr“ zu interessieren?

Die Bundesregierung geht davon aus, dass die Einführung eines „freiwilligen technischen Jahres“ insbesondere auch jungen Frauen eine Berufsorientierung im MINT-Bereich ermöglichen wird. Der überwiegende Teil junger Frauen entscheidet sich gegen ein naturwissenschaftlich-technisches Studienfach bzw. eine technisch ausgerichtete Berufsausbildung. Das BMBF hat u. a. folgende Initiativen zur Erweiterung des Berufswahlspektrums gezielt für Mädchen auf den Weg gebracht:

- Girls’ Day – Mädchen-Zukunftstag

Eine jährlich stattfindende Gemeinschaftsaktion aller an der Berufsausbildung Beteiligten und Verantwortlichen mit dem Ziel, dass Mädchen frühzeitig und praxisnah wichtige zukunftsträchtige Bereiche des Berufsspektrums kennenlernen, die sie bislang wenig in Betracht gezogen haben. Gleichzeitig können sie auch Kontakte knüpfen zu Personalverantwortlichen sowie zu Frauen in Führungspositionen oder Unternehmerinnen und ggf. ein Praktikum anschließen.

- Roberta

Ein Kursprogramm, um Mädchen spielerisch für Informatik und Technik zu interessieren. Der erfolgreiche Programmeinsatz spiegelt sich insbesondere an dem erhöhten Mädchenanteil bei den internationalen Roboter-Wettbewerben wider.

- LizzyNet

Eine Internetplattform nur für Mädchen ursprünglich zur Aneignung von Kenntnissen über das Internet und als Kommunikationsforum, mittlerweile auch zur Berufsorientierung.

Diese bereits etablierten Initiativen können auch genutzt werden um Mädchen und junge Frauen gezielt auf das Angebot „freiwilliges technisches Jahr“ aufmerksam zu machen.

5. In welchem Verhältnis steht das „freiwillige technische Jahr“ konzeptionell zu den anderen bereits bestehenden Freiwilligendiensten, wie u. a. dem freiwilligen sozialen oder ökologischen Jahr?

Das „freiwillige technische Jahr“ steht in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit den bestehenden Freiwilligendiensten. Vielmehr soll es eine berufliche Orientierung im MINT-Bereich ermöglichen.

6. Welches Ministerium wird die Federführung für das „freiwillige technische Jahr“ innehaben?

Die Federführung liegt beim BMBF.

7. Plant das BMBF beim „freiwilligen technischen Jahr“ mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie oder einem anderen Bundesministerium zu kooperieren?

   a) Falls nein, warum nicht?

   b) Falls ja, mit welchem, ab wann, und in welcher Form?

Die Fragen 7a und 7b werden im Zusammenhang beantwortet.

Die Konzeption wird mit den zu beteiligenden Ressorts im Vorfeld abgestimmt werden.

8. Ist das „freiwillige technische Jahr“ innerhalb der Initiative „ZivilEngagement: Miteinander – füreinander“ berücksichtigt?

Das „freiwillige technische Jahr“ hat keine Berührungspunkte mit der Initiative „ZivilEngagement“.

9. Welchen konzeptionellen Stellenwert nimmt das „freiwillige technische Jahr“ im Rahmen der neuen „Nationalen Qualifizierungsoffensive“ der Bundesregierung ein?

Das „freiwillige technische Jahr“ ist eine von mehreren Maßnahmen, die die Bundesregierung anstößt, um Jugendliche für technisch-naturwissenschaftliche

Zusammenhänge zu interessieren. Die Qualifizierungsinitiative bietet ein Dach, unter dem solche Initiativen gebündelt werden. Mit der Qualifizierungsinitiative möchte die Bundesregierung alle Potenziale zur nachhaltigen Sicherung der Fachkräftebasis nutzen und mobilisieren. Diese Initiative soll zu einer übergreifenden Plattform werden, die Länder, Unternehmen, Sozialpartner, Verbände und alle Beteiligten einlädt, daran mitzuwirken.

10. Wie genau will die Bundesregierung mit einem „freiwilligen technischen Jahr“ dem Fachkräftemangel quantitativ und qualitativ entgegenwirken?

Auf die Antwort zu Frage 2 und 3 wird verwiesen.

11. Welche Institution soll die Vermittlung, Betreuung und Weiterqualifizierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „freiwilligen technischen Jahres“ übernehmen, und wie wird diese finanziert?

12. Welche Bildungsmaßnahmen sind im Rahmen des „freiwilligen technischen Jahres“ vorgesehen?

Die Fragen 11 und 12 werden im Zusammenhang beantwortet.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet derzeit ein Konzept, das die Einzelheiten der Gestaltung des „freiwilligen technischen Jahres“ wie bspw. Dauer der Maßnahme, Finanzierung, Projektpartner, Einsatzorte, pädagogische Begleitung etc. festlegen wird.

13. Wie genau unterscheidet sich das von Bundesministerin Dr. Annette Schavan angekündigte „freiwillige technische Jahr“ von den existierenden berufsvorbereitenden Maßnahmen im sog. Übergangssystem der beruflichen Bildung?

    Worin liegt der Unterschied zur Einstiegsqualifizierung (EQJ)?

Die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bereiten auf die Aufnahme einer (dualen) Berufsausbildung vor oder dienen der beruflichen Eingliederung Jugendlicher. Es gibt keine Beschränkung auf technische Berufe. Zielgruppe sind vor allem noch nicht ausbildungsreife Jugendliche, junge Menschen mit fehlender Berufseignung, junge Menschen mit Lernbeeinträchtigung, junge Menschen mit Behinderung, Un- und Angelernte, sozial Benachteiligte, Jugendliche, denen die Aufnahme einer Ausbildung nicht gelungen ist und deren Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen durch die weitere Förderung ihrer beruflichen Handlungsfähigkeit erhöht werden sollen.

Kernelemente der Berufsvorbereitung sind die Förderung allgemeiner Kenntnisse und Fähigkeiten sowie beruflicher Grund- und Basisqualifikationen, sprachliche Förderung, Vermittlung von Kompetenzen im IT- und Medienbereich oder auch Bewerbungstraining. Es besteht die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss nachträglich im Rahmen der Maßnahmen zu erwerben.

EQJ dienen als Brücke in eine duale Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz. Die zu vermittelnden Kenntnisse und Fertigkeiten bereiten auf einen anerkannten Ausbildungsberuf im Sinne des § 4 Abs. 1 BBiG vor.

Hieraus ergibt sich ein deutlicher Unterschied zur Zielstellung des „freiwilligen technischen Jahres“.

14. Teilt die Bundesregierung die Befürchtung, dass das „freiwillige technische Jahr“ die Zahl und den Umfang von Warteschleifen zwischen schulischer und beruflicher bzw. akademischer Ausbildung erhöht/erweitert, und wie könnte eine solche Entwicklung vermieden werden?

Die Bundesregierung teilt nicht die Befürchtung, dass durch das „freiwillige technische Jahr“ die Zahl und der Umfang von so genannten Warteschleifen vergrößert wird. Im „freiwilligen technischen Jahr“ sollen Jugendliche und junge Erwachsene in der entscheidenden Berufsorientierungsphase in außeruniversitären Forschungseinrichtungen oder in FuE-treibenden Unternehmen Berufs- und Praxisbezug erwerben sowie ihre persönlichen Neigungen und Fähigkeiten kennen und vertiefen lernen. Das Programm stellt somit ein Angebot zur Konkretisierung beruflicher und persönlicher Perspektiven in der Übergangsphase von der Jugendzeit zum Erwachsensein dar, in der junge Menschen vor der Aufgabe stehen, langfristig bedeutsame Weichen für ihre weitere Lebens- und Berufsplanung zu stellen. Das Projekt zur beruflichen Orientierung im MINT-Bereich soll den Teilnehmenden eine Erprobungsphase für ihre Selbst- und Handlungsentwürfe bereitstellen, die durch zusätzliche Erfahrungen und Kenntnisse einen Zugewinn an persönlicher Autonomie ermöglichen und somit die Startbedingungen für Studium und Beruf verbessern.

15. Mit wie vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern rechnet das federführende Bundesministerium für das „freiwillige technischen Jahr“, und wie viele Plätze sollen im Jahr 2008 geschaffen werden?

Auf die Antwort zu Frage 11 wird verwiesen.

16. Wie gestaltet sich die reguläre Laufzeit für einen Teilnehmer/eine Teilnehmerin eines „freiwilligen technischen Jahres“?

Kann die Laufzeit individuell verkürzt bzw. verlängert werden?

Auf die Antwort zu Frage 11 wird verwiesen.

17. In welcher Höhe und von welchen Kostenträgern sollen die Teilnehmer eines „freiwilligen technischen Jahres“ vergütet werden?

Falls die Kosten vollständig oder zum Teil vom Staat getragen werden sollen, mit welcher Begründung finanziert die Bundesregierung privatwirtschaftlichen Unternehmen kostenlose Arbeitskräfte bzw. Praktikanten?

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) erarbeitet derzeit ein Konzept, das die Einzelheiten der Gestaltung des „freiwilligen technischen Jahres“ festlegen wird. Dies betrifft auch die Frage der Übernahme entstehender Kosten.

18. Wie ist die Förderung eines unbezahlten oder gering bezahlten „freiwilligen technischen Jahres“ als de-facto-Langzeitpraktikum in Unternehmen mit den Ankündigungen der Bundesregierung zu fairen Praktikabedingungen (Stichwort Generation Praktikum) in Einklang zu bringen?

Die Bundesregierung wird bei der Erarbeitung des Konzeptes für das „freiwillige technische Jahr“ großen Wert darauf legen, dass für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer faire und attraktive Bedingungen geschaffen werden.

19. Wieso wird ein technisches Praktikum für Interessierte als „freiwilliges technisches Jahr“ nach Abschluss der Schulausbildung konzipiert und nicht als Kurzzeitpraktikum im Rahmen der schulischen oder beruflichen Ausbildung integriert?

Auf die Antwort zu Frage 14 wird verwiesen.

20. Ist die Bundesregierung der Ansicht, dass ein „freiwilliges technisches Jahr“ in einem privatwirtschaftlichen Unternehmen genauso förderungswürdig ist wie ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr in gemeinnützigen Organisationen?

Die Bundesregierung hält es für wichtig, junge Menschen bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Es ist sinnvoll, dafür unterschiedliche Angebote bereitzustellen, die den verschiedenen Lebenssituationen der jungen Menschen Rechnung tragen. In welcher Form dieses durch das „freiwillige technische Jahr“ geschehen soll, wird derzeit noch erarbeitet.

21. Welche Voraussetzungen muss ein Unternehmen erfüllen, um ein „freiwilliges technisches Jahr“ anbieten zu dürfen?

Auf die Antwort zu Frage 11 wird verwiesen.

22. Mit welchen Anreizen will die Bundesregierung Jugendliche dafür gewinnen, ohne oder gegen geringe Bezahlung ein Jahr lang in einem Unternehmen zu arbeiten?

Auf die Antwort zu Frage 11 wird verwiesen.

23. Sollen die Erfahrungen eines „freiwilligen technischen Jahres“ für eine Ausbildung oder ein Studium anrechenbar gemacht werden?

    Falls ja, wie?

Auf die Antwort zu Frage 11 wird verwiesen.



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Telefax (02 21) 97 66 83 44
ISSN 0722-8333